

Water

Editorial

Water is one of the core elements of life, without which we could not exist. It is precious and its availability is crucial for surviving of human beings and therefore of a society. Tanks, irrigation systems, water pipelines, artificial water channels, wells and so on were used from the very beginnings of human settlements. Water played and still plays an important role in architecture, landscape architecture and town planning and urban design. Water tanks in traditional Hindu cities, the irrigation system of terraces for rice and other crops, from Asia to the old Inca towns, the fountains in Arab cities and private courtyards, they all shape the city and the architecture due to the fact that water is precious.

Not only the lack of water influenced architecture and townscape. In many regions around the world water was and is feared because of regular floods or storm surges which, too, shaped settlements. In some regions people live in or adjacent to water. Many lagoons are permanently inhabited, from Venezuela to Thailand, lake dwellings are known in South East Asia and even in Africa; in Northern Germany some villages were regularly flooded for more than two thirds of a year and villages appeared as small islands in shallow rivers. Villages at coastlines around the world had and have to be prepared for storm floods; particularly today, when the sea level is rising, dealing with water is of growing importance.

Finally, water also has a religious task; in many religions water is a central element of ceremonies and thus of architecture, from sacred Hindu- temple tanks, to the fountains in mosques, to baptisteries in Christian churches.

In this issue of JCCS-a some aspects of water affecting life and the built environment are highlighted. In the first two articles contemporary problems of water effecting the built environment. **Jörg Knieling** and **Mareike Schärffner** focus on the issues of climate change and the consequential rising sea level which causes severe challenges for cities alongside waterfronts. This article shows that even in a high-tech and "civilised" Western city such as Hamburg handling floods is an important issue. *Green Lines – Red Dots* by **Eva Nemcova** and **Christoph Wust** introduce a way of dealing with waste water in the Mekong Delta, Vietnam. A system of green infrastructure for Le Binh, an extremely fast growing suburb of Can Tho, shall help creating a sustainable waste water management.

In the second part of this issue more philosophical approaches are described. Water as a central element of ceremonial structures are found everywhere around the world. Rivers, lakes, wells, and even the sea as such can be interpreted as sacred. Consequently, temples and other ceremonial structures are placed adjacent to waterfronts, a circumstance described by **Erich Lehner** in his paper. **Hermann Mückler** gives an elaborate overview of anthropological discussion of society and water. Since ethnology as a theoretical discipline

was founded, water as an element of social, political, and cultural organisation was and is still discussed sprightly.

As aimed by the editors, the last section of each volume of JCCS-a includes papers not dealing with the main topic. In this issue the changes in a historic quarter, namely Yildirim in Edirne/Turkey, are described by **Nevnihal Erdogan**. Today the quarter is inhabited mainly by the urban poor who once immigrated from the Balkan. The article describes various aspects to improve the quality of life here.

Renate Bornberg

Wasser

Editorial

Wasser ist eines der wichtigsten Elemente von Leben auf der Erde; ohne Wasser würden weder wir noch unsere Umgebung leben. Wasser ist eine wertvolle Ressource und seine Verfügbarkeit ist überlebensnotwendig für den Menschen und eine Gesellschaft. Die Regulation von Wasser mittels Wassertanks, Bewässerungssysteme, Wasserleitungen, künstliche Kanäle, Drainagen und dergleichen wurden deshalb seit den frühen, ersten Siedlungen errichtet. Wasser spielte und spielt immer noch eine wichtige Rolle in der Architektur, in der Landschaftsarchitektur, und Stadtplanung und Stadtgestaltung. Die großen Wassertanks in traditionellen hinduistischen Städten, die Bewässerungsanlagen in Form von Terrassen für Reis und andere Getreide, die es in Asien aber auch in den alten Inka Städten gab, die Springbrunnen in den Hofhäusern der arabischen Welt und viele mehr, sind nicht aus Stadt und Architektur wegzudenken.

Dabei gibt es sowohl den Umgang mit dem Mangel an Wasser, sondern auch mit dem Problem von Überflutungen und Überschuss an Wasser. In vielen Regionen der Welt wurde Wasser wegen der regelmäßigen Überflutungen oder Sturmfluten gefürchtet, welche die Siedlungsstruktur nachhaltig beeinflussten, vor allem dort, wo Siedlungen in unmittelbarer Nähe zum Wasser errichtet waren. Manche Lagunen wurden auch permanent besiedelt. Von Venezuela bis Süd Ost Asien und selbst in Afrika sind ganze Dörfer auf dem Wasser errichtet. Auch in einigen Regionen Norddeutschlands wurden einige Dörfer oder Weiler regelmäßig überflutet, manche waren für zwei Drittel des Jahres kleine Inseln in einer Fluss- oder Küstenlandschaft. Dörfer und Städte in Küstennähe mussten schon immer auf Sturmfluten vorbereitet sein, ein Umstand der heute im Zuge der globalen Erwärmung neue Bedeutung erlangt.

Der Umgang mit Wasser ist in Siedlungen und Städten aber nicht nur auf technische Aspekte, wie das Verteilen oder Regulieren, beschränkt. Wasser spielt auch in religiösen Zeremonien eine wichtige Rolle. In vielen Religionen ist Wasser das zentrale Element bei Zeremonien und ist dadurch auch in der Architektur und in der Stadtgestalt eingebettet. Dabei kann es sich um Tempel handeln, die an Flussufern errichtet sind, wie beispielsweise am Ganghes, oder um Quellen für die rituelle Reinigung bei Moscheen, oder um christliche Taufbecken: die Bedeutung von Wasser wird rituell unterstrichen.

In dieser Ausgabe von JCCS-a werden einige Aspekte von Wasser besprochen, die das Leben und die gebaute Umwelt beeinflussen. In den beiden ersten Artikeln werden zeitgemäße Probleme von Wasser besprochen, die die gebaute Umwelt beeinflussen. **Jörg Knieling** und **Mareike Schärffer** beschreiben die Probleme des Klimawandels, des folgenden Anstiegs des Meeresspiegels und den daraus resultierenden Anforderungen an Städte in Küstennähe. In diesem Beitrag wird gezeigt, dass auch technologisch hochstehende und „zivilisierte“ westliche Städte Probleme mit der Flut

durchaus ernst nehmen und nach Lösungen suchen. Green Lines – Red Dots stellt eine Möglichkeit vor, wie man mit Schmutzwasser ökologisch nachhaltig und gestalterisch umgehen kann. **Eva Nemcova** und **Christoph Wust** haben ein System von grüner Infrastruktur für Le Binh, einer rasch anwachsenden Vorstadt von Can Tho im Mekong Delta entwickelt, das hier vorgestellt wird.

Im zweiten Teil dieser Ausgabe werden philosophische und kulturelle Aspekte von Wasser behandelt. Wasser als zentrales Element in Kultbauten sind überall auf der Welt zu finden. Flussläufe, Seen, Quellen und sogar das Meer können als heilig interpretiert werden. Wo das der Fall ist, sind Tempel und Kultbauten in unmittelbarer Nähe zum Wasser zu finden, was **Erich Lehner** in seinem Artikel beschreibt. **Hermann Mückler** gewährt tiefe Einblicke in die Diskussion in der Anthropologie über das Thema Wasser und Gesellschaft: seit den Beginnen der Anthropologie als wissenschaftliche Disziplin wurde Wasser als Element für soziale, politische und kulturelle Organisation diskutiert.

Den Editoren des JCCS-a ist es wichtig, dass der letzte Teil jeder Ausgabe Beiträge inkludiert, die nichts mit dem Hauptthema zu tun haben. Diesen Beiträgen ist der letzte Teil des Heftes gewidmet. In dieser Ausgabe werden die Auswirkungen in einem historischen Quartier, Yildirim in Edirne, Türkei, beschrieben. **Nevnihal Erdogan** beschreibt die Probleme und Lösungsansätze dieses Wohnquartiers, das von den städtischen Armen bewohnt wird, die von den ländlichen Gebieten des Balkans nach Edirne gekommen sind. Im Artikel werden die verschiedenen Aspekte beschrieben, wie man die Lebensqualität für die Bewohner verbessern kann.

Renate Bornberg